

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18. Bezirks-Anzeiger

und Zeitung Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Ercheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1,30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhndorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbau

Freinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Tader-Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Verantwortl. er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 102.

Dienstag, 26. August 1913.

65. Jahrgang.

Im 4. Reichstagswahlkreis des Königreichs Sachsen hat infolge Ablebens des zeitherigen Abgeordneten eine Ersatzwahl stattzufinden. Hierzu wird Freitag, der 10. Oktober dieses Jahres als Wahltag bestimmt und der Regier.ungsamtman n v. Schönberg bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als Wahlkommissar bestellt.

Der Wahlkreis umfaßt wie bisher die Stadt Dresden rechts der Elbe und die Städte und ländlichen Ortshafte, die zur Zeit des Erlasses des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 zu den damaligen Gerichtsamtsbezirken Dresden rechts der Elbe, Schönfeld, Radeberg, Königsbrück, Radeburg und Moritzburg gehört haben.

Die Gemeindeobrigkeiten haben unter Beachtung der Bestimmungen des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 sowie des obenerwähnten Wahlreglements, insbesondere der §§ 6 und 7 des letzteren, die Abgrenzung der Wahlbezirke ungeändert vorzunehmen.

Hiernächst sind nach § 8 des Gesetzes und §§ 1 und 34 Absatz 3 des Reglements die Wählerlisten aufzustellen.

Die Listen sind vom 9. September dieses Jahres ab auszulegen. Vorher ist gemäß § 2 des Reglements die dort vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen.

Ferner sind von den genannten Behörden rechtzeitig nach § 8 des Reglements die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zu ernennen, sowie die Wahllokale zu bestimmen; auch ist von ihnen sonst für gehörige Erledigung des Wahlgeschäfts unter genauer Beachtung der Bekanntmachungen, betreffend Abänderung des Wahlreglements, vom 28. April 1903 und 4 Juni 1913 zu sorgen. Insbesondere ist den Wahlvorstehern die genaue Befolgung der im § 10 des Wahlreglements enthaltenen Vorschrift, wonach mindestens 3 Beisitzer zu ernennen sind, zur besonderen Pflicht zu machen.

Die Bordsrüde zu den Wahlprotokollen und Gegenlisten, sowie die Wahlzettelumschläge werden den beteiligten Gemeindebehörden rechtzeitig zugehen.

Dresden, am 21. August 1913.

Ministerium des Innern.

## Dienstag, den 9. September 1913: Viehmarkt in Pulsnitz.

### Das Wichtigste.

Bei der Befreiungshalle bei Reihem fand gestern in Gegenwart des Kaisers und der deutschen Bundesfürsten eine Feier zum Gedächtnis der Kämpfe von 1813/14 und des 50 jährigen Bestehens der Halle statt. Die Feier gestaltete sich zu einer glanzvollen patriotischen Rundgebung, wobei Prinz-Regent Ludwig erneut das Bekenntnis zur Unererschütterlichkeit der deutschen Einheit ablegte.

In Dresden starben gestern Kammervirtuos Hofrat Professor Ferdinand Böckmann und Professor Ferdinand Braunroth.

Der 3. Reichsdeutsche Mittelstandstag ernannte Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. ing. Dr. Deutler-Dresden zum Ehrenmitglied des Verbandes.

Das griechische Königspaar beabsichtigt, auf einer Reise nach Westeuropa auch Berlin zu besuchen. Ueber die Durchführung der Großen Düsseldorf Ausstellung 1915 und die Eröffnung des Neubaus des Deutschen Museums in München 1916 ist eine Vereinbarung getroffen worden.

In Saibach wurde der kroatisch-slowenische Katholikentag eröffnet.

Beim Zapfenstreich in Paris kam es am Sonnabend wieder zu wilden Ausschreitungen der Antimilitaristen und Arnachisten. Zahlreiche Personen und Polizisten wurden verwundet.

Türkische Truppen besetzen das ganze den Bulgaren zugesprochene Küstengebiet am Ägäischen Meere. Der Einzug der serbischen Truppen in Belgrad erfolgte am Montag unter lebhafter Anteilnahme des Publikums.

### Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Der vergangene Sonntag) war nach langen Wochen endlich einmal wieder ein Sommer-Sonntag in des Wortes voller Bedeutung. Die Sonne meinte es fast allzu gut mit der Mutter Erde und ihren Bewohnern, sie schien so anhaltend, als ob sie das bislang Versäumte wieder nachholen wollte. Das schöne Sommerwetter ließ natürlich auch niemanden daheim. Alt und jung machte sich auf die Beine, um hinauszuzwandern in die Nähe und Ferne; namentlich hatten die Ortshafte Ohorn und Niedersteina, in denen Schulfeiern, über die wir in der nächsten Nummer näher berichten werden, gefeiert wurden, einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. Die Hitze am Tage brachte abends in der ersten Stunde ein heftiges Gewitter mit starken elektrischen Entladungen und Niederschlägen. Blitz auf Blitz erhellen den nächtlichen Himmel. Auch am gestrigen Montag berührte ein leichteres Gewitter unsere Gegend.

(Der Todestag Theodor Körners) fährt sich heute, am 26. August zum 100. Male. Sein Waffengefährte Graf zu Dohna-Wundloden widmete ihm folgenden, von Wittenburg aus batierten Nachruf: „Am 26. August fand Theodor Körner, Adjutant des Majors von Bülow, gleich zu Anfange seines Gesechtes, durch das in einem, im Rücken der französischen Armee gelegenen Versteck ohnweit Rosenberg an der Straße von Schwerin nach Gadebusch, eine bedeutende Anzahl Wagen mit der Bedeckung den Franzosen abgenommen wurden, den von ihm oft besungenen schönen Soldatentod. Wir verlieren in ihm einen redlichen Freund, die vaterländischen Waffengefährten, die literarische Welt einen hoffnungsvollen Dichter, dessen Talent noch in der Blüte stand. Von zwei schweren Kopfwunden, die er bei Ritzen erhielt, kaum hergestellt, hatte er die Waffen mit eben dem edlen Feuererfer wiederergriffen, mit welchem er dem Musen diente. Sein letztes Gedicht an sein Schwert setzte er kurz vor dem Gesechte auf und stürzte dann mit hohem, zu stürmischem Mute gegen die feindlichen Bajonetts. Eine Kugel, die vorher den Hals seines Pferdes durchbohrt hatte, traf ihn tödlich in den Unterleib und nach wenigen Minuten hörte er auf zu atmen.“ Die Beerdigung Theodor Körners fand zu Wöbbelin an der Schwerin-Ludwigs-luster Chaussee statt. Eine Ehrensalue über sein Grab hinweg glaubte man wegen der Nähe des Feindes unterlassen zu müssen. Noch ehe aber das Grab zugeworfen war, sprengte ein Kosak, der wiederholt Proben der Tapferkeit Körners miterlebt hatte, heran, riß aus Mergel darüber, daß die kameradschaftliche Ehrensalue unterblieben war, seine Pistole aus dem Gürtel und feuerte sie ab über dem Grabe des edlen Freiheitskämpfers und tapferen Heldenjünglings.

Nun rauschten hundert lange Jahre hin, Daß er zum letzten mal sein Lied gesungen, — Daß er, Begeisterung im hohen Sinn, Fürs Vaterland das blante Schwert geschwungen! Sein Lied lebt weiter, seine Tat lebt fort: Unsterblich werden bleiben seine Manen, Solang erschallen wird ein deutsches Wort, Solange flattern werden deutsche Fahnen!

(Bei Dresden vor 100 Jahren.) Für den 26. August 1813 hatten die Verbündeten den Sturm auf Dresden befohlen. Es ist morgens 7 Uhr. 20000 Russen greifen von Blasewitz aus die nur 6000 Mann starke französische Division Berthézène an. Sie wird gegen Mittag in die Pirnaer Vorstadt zurückgedrängt. Da erhält Wittgenstein den Befehl, bis gegen 4 Uhr weiteres Vordringen einzustellen. Die Preußen unter Kleist hatten schon um 5 Uhr morgens mit dem Kampfe begonnen. Um 9 Uhr morgens waren die Brigaden Bieten und Birch im Besitze der östlichen Hälfte des von den Franzosen wohl besetzten Großen Garten. Da erhielten auch sie den Befehl, bis 4 Uhr weiteres Vordringen zu unterlassen. Diese Einstellungsbefehle retteten Dresden. Schon um 10 Uhr war Napoleon von Stolpen aus in Dresden eingetroffen. Sein Erscheinen gab allen neuen Mut und die Königin von

Sachsen rief ihm zu: „Voilà notre sauveur!“ Bereits um 11 Uhr morgens hatten die Verbündeten wahrgenommen, daß unabsehbare Truppenzüge auf der Bauhener Straße gegen Dresden heranzogen, daß auf dem rechten Ufer Batterien aufzuehen. Um 1 Uhr konnte Napoleon bereits über 60000 Mann verfügen. Mit der gewohnten Ruhe erteilte er seine Befehle. Um 2 Uhr begann die preußische Brigade Bieten den Kampf. Den Füßkältern des 1. westpreußischen und dem 1. Bataillon des jetzigen 18. Regiments gelangt es, die Gartenschanze zu nehmen. Nun soll der Sturm auf die Pirnaer Vorstadt beginnen. Die Füßkältere des 1. schlesischen Regiments und das 1. Bataillon des 23. Regiments gehen mit Hellemut vor, doch ihr Angriff scheitert. Das französische Kartätschengeuer hat die Hälfte der Tapseren zu Boden gestreckt. Da nahen die Füßkältere des 7. Regiments und das 1. Bataillon des 19. Regiments zu Hilfe. Unter riesigen Verlusten gelangt es den Füßkältern des 7. Regiments in die große Schanze an der Pirnaer Chaussee einzubringen. Da führt gegen sie Marmont neue Bataillone. Gegen diese können sich die erschöpften Preußen nicht halten, nur das 2. Bataillon des 7. Regiments hält die ganze Nacht über das Palais des Großen Gartens. Ueberaus unglücklich kämpften die Russen. Marschall Mortier trieb sie zurück und nur die preußische Brigade Klitz rettete sie vor völliger Vernichtung. Auch die Oesterreicher unterlagen dem Marschall Ney. Mit einem Verluste von 15000 Mann war der Sturm der Verbündeten auf Dresden abgeschlagen.

(Die Anbringung von Briefkasten) an den Eingängen der Wohnungen zur Aufnahme der Postsendungen und Zeitungen für die Wohnungsinhaber hat sich bei dem stetig wachsenden Verkehr als so zweckmäßig erwiesen, daß das Publikum von der Einrichtung in weit größerem Umfang Gebrauch machen sollte, als bisher geschehen ist. Abgesehen davon, daß durch das Vorhandensein von Hausbriefkasten die Briefbestellung im eigensten Interesse des Publikums erheblich beschleunigt wird, bietet die Einrichtung den besonderen Vorteil, daß in den Fällen, in welchen der Empfänger abwesend, oder in der augenblicklichen Entgegennahme der Postsendungen verhindert ist, die Sendungen nicht zum Postamte zurückgebracht zu werden brauchen, sondern durch Niederlegen in den Briefkasten schneller in die Hände der Empfänger gelangen, als wenn sie bei einem späteren Bestellgange nochmals durch den Briefträger überbracht werden. Außerdem wird den meisten Briefempfängern erwünscht sein, wenn die vom Briefträger abgegebenen Briefe und Postkarten nicht zuvor in die Hände des Dienstpersonals oder anderer Personen gelangen, wodurch leicht Anlaß zu Indiskretionen gegeben wird. Die Anbringung eines Hausbriefkastens sollte daher bei keiner Wohnung unterlassen und insbesondere auch bei Aufführung von Neubauten von vornherein in Betracht gezogen werden. Von den verschiedenen Arten her im Gebrauche befindlichen Hausbriefkasten haben sich in der Praxis am besten die in die Eingangstür zu den einzelnen Woh-

